

Chen Jianchu 陈建初 / Wu Zeshun 吴泽顺 (Hrsg. 主编): **中国语言学人名大辞典 Zhongguo Yuyanxue Renming Da Cidian. The Dictionary of Who's Who in the Research of the Chinese Languages.** 长沙 Changsha: 岳麓书社 Yuelu Shushe, 1997. 1. Aufl., 38/852 S., 98 RMBY. ISBN 7-80520-719-4/H-125.

Die Idee zu dem Buch entstand 1994 in einem Gespräch der Herausgeber mit Frau Prof. Wang Ning 王宁 von der Pädagogischen Universität Peking. Die Herausgeber, beide Jahrgang 1955, sind der jüngeren Generation der chinesischen Linguisten zuzurechnen. Sie stammen aus Hunan und haben an der Chinesisch-Abteilung des Pädagogischen Instituts dieser Provinz Mitte der 80er Jahre ihr Studium absolviert. Chen Jianchu arbeitet bis heute in diesem Institut am Lehrstuhl für Altchinesisch 古汉语教研室 und ist seit 1993 ao. Professor und Lehrstuhlleiter. Wu Zeshun ist seit 1991 als Redakteur im Verlag Yuelu Shushe auf dem Gebiet der Herausgabe altchinesischer Werke tätig.

Absicht und Inhalt dieses umfangreichen Buches im Großformat werden auf S. 1 erklärt. Der Hauptgedanke war, einen möglichst vollständigen Überblick über Arbeiten der sprachwissenschaftlichen Forschung zu schaffen. Prinzipiell sollten so erschöpfend wie möglich Forscher und Lehrer aller Zeiten und der ganzen Welt aufgenommen werden, die sich erfolgreich mit den in den Grenzen von China gesprochenen Sprachen beschäftigt und dazu veröffentlicht haben (dabei muß man hinzufügen: in chinesischer Sprache veröffentlicht). Es gibt keine weiteren Kriterien, wie etwa Bekanntheitsgrad, "Berühmtheit", theoretische Standpunkte, Alter, Stellung usw., und es werden auch keinerlei Wertungen oder Einschätzungen vorgenommen. Allein die Fakten sollen für sich sprechen.

Erfasst werden von jedem Wissenschaftler: Name, Geschlecht (nur bei Frauen), Lebensdaten, Land, Herkunftsort, Nationalität (soweit nicht Han), wissenschaftlicher Lebenslauf und wissenschaftliche Grade, Lehranstalt und Ort der Ausbildung, Arbeitsstelle, Berufsbezeichnung und Funktion, Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Gesellschaften, Hauptforschungsrichtungen, Forschungsergebnisse in Form von Veröffentlichungen und Planung der weiteren Forschungen, wissenschaftliche Auszeichnungen, dazu die Postadresse sowie Telefon- und Faxnummern. Alle Publikationen werden aufgelistet, zuerst die Bücher, dann die Zeitschriftenartikel, geordnet nach Inhaltsgruppen. Die Angaben erfassen bei Büchern Verlag und Jahr, nicht den Erscheinungsort(!), bei Zeitschriftentiteln Jahr und Heftnummer, jedoch keine Seitenzahlen. Allerdings ist durch die drucktechnische Gestaltung als fortlaufender Text die Orientierung in den Listen einigermaßen erschwert; die einzelnen Veröffentlichungen sind nur durch einen Schrägstrich getrennt.

Innerhalb von drei Jahren (1994-1996) haben die Herausgeber zusammen mit ihren zahlreichen Helfern eine gewaltige Arbeit geleistet. Sie verschickten

4000 Fragebögen (soviel Linguisten für die Sprachen Chinas gibt es schätzungsweise im Lande), aber das Echo war zunächst nicht zufriedenstellend. Sie appellierten dann an wichtige Vertreter der mittleren (oder inzwischen schon älteren) Generation und baten um Unterstützung, die sie auch sehr großzügig erhalten haben. Solche bekannten Linguistik-Professoren wie Guo Xiliang 郭锡良, He Leshi 何乐士, Hu Mingyang 胡明扬, Liu Jian 刘坚, Lu Jianming 陆俭明, Wang Ning 王宁, Xing Fuyi 邢福义, Zhan Bohui 詹伯慧, die im Autorenverzeichnis als Berater (insgesamt 14 Personen) genannt werden, haben sich aktiv für das Projekt eingesetzt, so daß am Ende ein für die Herausgeber befriedigendes Ergebnis zustande kommen konnte. "Ehrenherausgeber" (名誉主编) sind Wang Ning 王宁 und Guo Xiliang 郭锡良, Spezialist für altchinesische Grammatik an der Universität Peking. Weiterhin wurden neben den Hauptherausgebern 41 weniger bekannte Mitarbeiter (wahrscheinlich wissenschaftlicher Nachwuchs) – teils über persönliche Bekanntschaften – gewonnen, die jeweils "vor Ort" die Sammelarbeit übernommen haben. Bei der Erfassung und Aufbereitung des Materials aus Japan haben drei japanische Linguisten, für Korea zwei südkoreanische Kollegen, und für die USA, Taiwan und Australien zusammen vier jeweils dort ansässige Chinesen mitgewirkt.

Insgesamt sind nun 2512 Personen des In- und Auslandes aus alter und heutiger Zeit erfaßt, zunächst nach Staaten geordnet: China, England, Frankreich, Deutschland, Schweden, Norwegen (nur 1), Schweiz (nur 1), Finnland (nur 1), Australien, Kanada, USA (50, fast alle chinesischer Herkunft), frühere SU, Ungarn, Singapur, Indien (nur 1!), Japan (112!), Korea (33). Es fehlen also z. B. Polen, Tschechien, Slowakei, Bulgarien, Jugoslawien, Dänemark, Belgien, Niederlande, Italien, Spanien, Portugal usw. und – was wohl noch wichtiger wäre – Vietnam, die Philippinen, Indonesien und Thailand. Die Herausgeber entschuldigen sich in ihrem Nachwort (S. 849-852) vom Mai 1996 mehrfach dafür, daß sie zwar diesen Ehrgeiz hatten, es ihnen aber doch nicht gelungen ist, auch die ausländischen Fachvertreter lückenlos und gebührend zu berücksichtigen, da ihnen vielfach das Material fehlte. Das scheint vor allem Europa zu betreffen, aber auch Amerika und eben Südostasien, wobei es selbst bei den erfaßten Ländern (S. 757-833) zahlreiche Lücken gibt. Allerdings muß man berücksichtigen, daß eben im allgemeinen nur Leute in Betracht kamen, die mindestens einmal etwas in Chinesisch publiziert haben.

Die Chinesen selbst sind nach Provinzen in der Reihenfolge der Postleitzahlen geordnet (S. 1-739). Das geht so: Beijing, Shanghai, Tianjin, Innere Mongolei, Shanxi, Hebei, Liaoning, Jilin, Heilongjiang, Jiangsu, Anhui, Shandong, Zhejiang, Jiangxi, Fujian, Hunan, Henan, Guangdong, Hainan, Guangxi, Guizhou, Sichuan, Yunnan, Shaanxi, Gansu, Ningxia, Qinghai, Xinjiang, Tibet, Taiwan, Hongkong, Aomen. Wie soll sich da der Laie zurechtfinden? Der phonetische Gesamt-Index am Ende (S. 835-848) wird zum unentbehrlichen Helfer!

Zum Glück ist er übersichtlich und gut benutzbar, so daß man das Gewünschte schnell findet, sofern man die Zeilen waagrecht liest.

Innerhalb der Provinzen wird dann nach dem Pinyin-Alphabet gelistet. Die bereits Verstorbenen werden eingeordnet nach Land bzw. Provinz ihres Aufenthaltsortes zum Zeitpunkt des Todes, so z. B. Cai Yuanpei unter Hongkong, Hu Shi unter Taiwan usw. Also ist auch hier wieder der Index unentbehrlich! Im Ausland lebende chinesische Wissenschaftler (kurzfristige Aufenthalte oder Qualifizierungsaufenthalte werden nicht berücksichtigt) sind unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit dem jeweiligen Land zugeordnet. Da braucht man abermals den Index! Die Gelehrten der alten Zeit (Altertum bis Ende Qing-Zeit) folgen in einer Extra-Rubrik 古代 (194 Namen) hinter Aomen (S. 739-757). Nach Angaben der Herausgeber sind rund 1/6 der Verzeichneten Wissenschaftler, die außerhalb der VR China wirkten bzw. wirken.

Alle Namen sind nach den Schriftzeichen in Klammern in Pinyin-Transkription silbenweise und – außer der ersten Silbe – klein geschrieben, sowohl bei Angehörigen der Nationalitäten, Japanern und Koreanern (Lesungen in Chinesisch) als auch bei den Han (was nun allerdings nicht den Schreibnormen entspricht!), z. B. 徐光烈 (Xu guang lie) (statt Xu Guanglie) (Han); 仓石武四朗 (Cang shi wu si lang) (statt Kuraishi Takeshirō) (Japan); 朴钟汉 (Pu zhong han) (statt Pak Chong-Han) (Korea). Bei Ausländern steht ihr originaler Name hinter der Transkription mit chinesischen Zeichen, z. B. 贝乐德 (William Lewis Ballard) (USA), 高思曼 (Dr. robert gassamnn) (statt Robert Gassmann) (Schweiz). Unter Norwegen ist nur Halvor Eifring zu finden, aber nicht Christoph Harbsmeier (er steht unter Deutschland), unter Schweden nur Karlgren und Gunnar jarring (statt Jarring). Bei Deutschland trifft man auf eine eigenwillige Auswahl: Annemarie Vongabain (statt von Gabain); Kupfer, Peter; Christoph Harbsmeier; Berthold Laufer; Richard Wiese; Ilse karl (statt Karl). Unter Frankreich sind nur 金尼阁 (Jin ni ge) (der Originalname Nicolas Trigault ist nicht angegeben!), Djamouri Redouane, Henri Maspero und 游顺制 (you shun zhao) (statt You Shunzhao) erwähnt. Wenn man den chinesischen Namen eines Nichtchinesen nicht weiß, läßt einen der Index übrigens im Stich. Es gibt keine Übersicht der fremdländischen Namen mit Lateinbuchstaben. Bei der Schreibung von fremden Namen und von Publikationstiteln in Englisch (andere Sprachen kommen nicht vor) gibt es reichlich viele Fehler. Als Vorbild für eine gute Lösung dieser Fragen könnte ein anderes Buch dienen: 中国大百科全书. 语言文字 *Zhongguo Da Baike Quanshu. Yuyan Wenzhi (Große Chinesische Enzyklopädie. Sprache und Schrift)*, Beijing / Shanghai: Zhongguo Da Baike Quanshu Chubanshe, 1988.)

Die erwähnten formalen Mängel schränken den Gebrauchswert dieses dienstvollen Nachschlagewerkes nicht oder nur geringfügig ein. Es ist auf seinem Gebiet ein umfassendes Lexikon, auf das jeder Sinolinguist bei bibliogra-

phischen und biographischen Arbeiten und Problemen seines Fachgebietes gern zurückgreifen wird. Wang Ning weist in ihrem Vorwort vom November 1996 (S. 2) darauf hin, daß dieses Buch natürlich nur eine Momentaufnahme in einem historischen Prozeß der Wissenschaftsentwicklung geben kann und daß weiterhin ständig neue Personen und neue Werke auftauchen werden, die in einer späteren Ergänzung erfaßt werden sollten. Noch besser wäre es, das Werk zu digitalisieren, so daß es auf Disketten und über das Internet ständig auf dem laufenden gehalten werden kann. Dem kann man nur zustimmen.

An zwei Stellen (S. 1 und 849) meinen die Herausgeber, dies sei in China das erste und einzige Wörterbuch der chinesischen Sprachwissenschaftler. Dem ist aber nicht so. Vielmehr läßt es sich gut vergleichen mit dem zuerst in 5 Hefen (jeweils selbständig numeriert: 302 + 321 + 281 + 295 + 414 S. = 1613 S., kleines Format) herausgebrachten, später in zwei Bänden zusammengebunden nachgedruckten 中国现代语言学家. *Zhongguo Xiandai Yuyanxuejia. Die modernen chinesischen Sprachwissenschaftler.* (石家庄 Shijiazhuang) : 河北教育出版社 Hebei Jiaoyu Chubanshe, (1989). Geschrieben wurde es 1978-1985. Der Zeitrahmen erstreckt sich von der ersten Fassung des 马氏文通 *Ma Shi Wentong* 1893 bis zur Situation 1985. Das Buch hat 11 Verfasser, darunter die bekannten Professoren der Sprachenhochschule Peking (Beijing Yuyan Xueyuan 北京语言学院) Chen Yachuan 陈亚川, Dong Shuren 董树人, Fang Yuqing 房玉清, Liu Yuehua 刘月华, Lü Bisong 吕必松, Shi Guangheng 施光亨, Zhao Jinming 赵金铭 u. a.). Behandelt werden 216 Linguisten, alle aus China. Im Mittelpunkt steht hierbei vor allem die ältere Generation (Cen Qixiang 岑麒祥, Chen Wangdao 陈望道, Fu Maoji 傅懋绩, Gao Mingkai 高明凯, Hu Yilu 胡以鲁, Li Jinxi 黎锦熙, Lu Zhiwei 陆志伟, Lü Shuxiang 吕叔湘, Luo Changpei 罗常培, Wang Li 王力, Zhou Zumo 周祖谟 usw.), aber auch die mittlere Generation (中年语言学家, z. B. Chen Zhangtai 陈章太, Hou Jingyi 侯精一, Li Linding 李临定, Li Xingjian 李行健, Liu Jian 刘坚, Qiu Xigui 裘锡圭, Xing Fuyi 邢福义, um nur einige zu nennen) ist breit vertreten. Die einzelnen Artikel (mit Foto) umfassen im allgemeinen 6 bis 10 Seiten (bei Li Jinxi sogar 19 Seiten), sind also viel ausführlicher als in dem hier besprochenen Buch, allerdings mit Einschätzungen und Kommentaren versehen. Für jeden Vertreter der chinesischen Sprachwissenschaft ist am Ende eine übersichtliche Publikationsliste, nach Jahren geordnet, beigelegt.

Beide Werke ergänzen sich also auf das Beste. Wenn man hier nicht fündig wird, was nur selten der Fall sein dürfte, gäbe es auch noch andere Quellen, so z. B. das 中国语言学大辞典 *Zhongguo Yuyanxue Da Cidian. Encyclopedic Dictionary of Chinese Linguistics* (南昌 Nanchang: 江西教育出版社 Jiangxi Jiaoyu Chubanshe, 1991, Nachdruck 1992, herausgeben von Chen Haiyang 陈海洋).